100 DM
GUT ANGELEGT

Vom Schloß bis zur Industrie-Immobilie - alte Landsitze und Top-Grundstücke



aktuell

Sichern Sie sich Ihren Immobilienkatalog schon jetzt. Der Katalog erscheint zum 21. Mai und wird sich auf dem 3. Investorentreffen am 21. und 22. Mai '92 - wie sein Vorgänger - starker Nachfrage erfreuen. Sollten Sie an dieser Veranstaltung leider nicht teilnehmen können, ermöglichen wir Ihnen den Erwerb des Kataloges zum Erscheinungstermin. Sie bestellen ihn per Nachnahme bzw. durch Beilage eines Schecks. Die Kosten für den Katalog betragen 100,- DM + 4,50 DM Versandkostenanteil. Wenn uns Ihre Bestellung inklusive Scheck bis zum 15. Mai erreicht, versprechen wir Ihnen, Ihr Exemplar bis zum 19. Mai in die Post zu geben.

Treuhandanstalt
Niederlassung Schwerin

Bitte senden Sie die Bestellung an:
Treuhandanstalt
Niederlassung Schwerin
O-2781 Schwerin, Werkstraße 1

Gute Kunden von der CIA

Die DDR war bis zu ihrem Untergang Drehscheibe des weltweiten Waffenhandels. Westliche Geheimdienste kauften beim SED-Staat ebenso ein wie nahöstliche Terroristen. Die Genossen verhandelten über die Vermittlung mörderischer Geschäfte sogar mit dem Milliardär Adnan Kaschoggi.

Im Frühsommer 1989, das SED-Regime hatte noch wenige Monate, sahen sich die Genossen Manager der unscheinbaren Ost-Berliner Firma Imes im Aufwind. Dem Unternehmen, so heißt es in einer Notiz der Stasi vom 7. Juni, sei es gelungen, Kontakte „zu den einflußreichsten und reichsten Händlern in der Welt" zu knüpfen.

Die Erfolgsmeldung so kurz vor Schluß betraf eines der wenigen Gebiete, auf dem die DDR jemals einige Bedeutung hatte: den Waffenhandel.

Immer neue Funde in den Stasi-Archiven lassen allmählich deutlich werden, in welchem Umfang der Arbeiter- und Mauerstaat weltweit am Handel mit modernster Todes-Technik beteiligt war. Die DDR, so zeigt sich jetzt, war die Drehscheibe von Waffengeschäften im Nahen Osten ebenso wie von CIA-Schiebereien. Verbrecher oder Klassenfeinde – jeder war willkommen, wenn er Devisen hatte.

Der Waffenhandel war der wahrscheinlich ertragreichste Geschäftszweig des KoKo-Firmenimperiums, das der DDR-Finanzier Alexander Schalck-Golodkowski nach kapitalistischen Grundsätzen aufgebaut hatte und das KoKo-Seilschaften zum großen Teil über die Wende retten konnten (siehe Kasten Seite 70).

An den ersten Adressen für Schießzeug waren vor allem die Agenten der KoKo-Firma Imes aktiv. Aus seinem bescheidenen Büro hinterm Bahnhof Friedrichstraße machte sich der volkseigene Waffenhändler Dieter Uhlig, Monatssalär rund 3000 Mark (Ost), gern zum feinen Essen nach London auf.

Dort traf Uhlig 1987 einen Geschäftsfreund mit klingendem Namen: Adnan Kaschoggi, saudischer Milliardär mit



Imes-Waffenlager in Kavelstorf (1989): Büro hinterm Bahnhof



DDR-Verhandlungspartner Kaschoggi
Panzer für den Irak

Villa im spanischen Marbella, war bereit, als Makler den mörderischen Geschäften der Honecker-Sozialisten zu dienen.

Kaschoggi sollte, so die Verabredung mit Uhlig, den Export von Warschauer-Pakt-Waffen an den Golf organisieren. Von Interesse war etwa die geplante Lieferung von 40 T-72-Panzern und BMP-1-Tanks an den Irak.

Finanziers für die Kampfwagen sollten die Saudis sein. Details, so verblieben die Geschäftspartner, werde man bei weiteren Treffs verabreden.

Gut im Gespräch waren die Imes-Emissionäre auch mit dem Kaschoggi-Nachbarn aus Marbella, dem derzeit vielseitigsten Dunkelmann Mundhir el-Kassar. Der Syrer gilt als gleichermaßen versiert bei Terroraktionen, Waffenhandel und Drogengeschäften (SPIEGEL 17/1989). Kassar wird neuerdings, so etwa im US-Magazin *Time*, auch als Planer des Bombenattentats von 1988 auf einen Pan-Am-Jumbo verdächtigt, bei dessen Absturz auf das schottische Städtchen Lockerbie 270 Menschen ums Leben kamen.

Der „cholerische Typ", laut Stasi-Dossier „bekannt durch die Presseveröffentlichungen im SPIEGEL", war – so die Aufzeichnungen – „sehr erfreut, den Kontakt mit einem Waffenhändler der DDR aufnehmen zu können". Er habe gleich „eine ganze Reihe von Geschäftsvorschlägen über Beschaffung und Verkauf von Waffen" gemacht. Die DDR wollte, beispielsweise im Südjemen, mitverdienen: „Er muß seine Ware über uns verkaufen."

Der Waffenhandel versprach der in der letzten Zeit ständig am Bankrott rangierenden DDR-Führung immer wieder

Unser Holz nützen – heißt Umwelt schützen!

Der Wald schenkt uns Ruhe und Erholung.

Das ist einfacher als Sie denken: Nutzen Sie mehr Holz aus unseren Wäldern: Zum Bauen und Wohnen, für Haus und Garten. Und zum Selbermachen. Holz ist der einzige Bau- und Werkstoff, der immer wieder nachwächst. Und deshalb praktisch unbegrenzt zur Verfügung steht – beste Qualität, immer seinen Preis wert und deshalb preiswert. Der Wald bietet uns nicht nur die Möglichkeit der Erholung, sondern sichert auch eine große Zahl von Arbeitsplätzen. Rund 1.000.000 Menschen hegen und pflegen den Wald und leben von ihm – rund 1,5 Millionen insgesamt vom Holz. Nur der sorgfältig bewirtschaftete und genutzte Wald kann seine vielfältigen Aufgaben erfüllen. Der Wirtschaftswald ist zugleich Erholungswald – Natur pur für den gestreßten Großstädter, Oase der Ruhe für die Lärmgeplagten.

Sorgen Sie dafür, daß das so bleibt!

UNSER HOLZ
...sympathisch in jeder Form
FAF
Gefördert durch den FORSTABSATZFONDS

COUPON

Wenn Sie mehr wissen wollen: Fordern Sie die kostenlose Informationsschrift „Ortstermin Wald" an.

Name

Vorname

Straße

SP 19/92

PLZ/Ort

Schicken Sie diesen Coupon an:
CMA-Versandservice · Postfach 1111 · 4804 Versmold

Das harte Regime der Traudl Lisowski

Wie Schalcks Managerin das KoKo-Imperium über die Wende rettete

Im Firmenimperium des DDR-Devisenbeschaffers Alexander Schalck-Golodkowski spielten zwei Frauen eine wichtige Rolle, eine schlanke Blonde und eine mollige Rote.

Schalcks blonde Ehefrau Sigrid, Stasi-Oberst wie er, war fürs Geldausgeben da. Mit trickreich beschafftem Westgeld kaufte sie Luxus – made in Western Germany – für die DDR-Politprominenz in Wandlitz.

Die mollige Rote hingegen mußte ständig neue Knete heranschaffen: Waltraud Lisowski, heute 56, war die Seele vom Geschäft.

Die Frau hinter Schalck gab sich bescheiden. Traudl oder Traudchen, wie der Chef sie fast liebevoll nannte, fuhr Wartburg statt Volvo, besaß nur ein kleines Grundstück im Grünen und wohnte mit ihrem Mann Hans, einem Elektriker, in zweieinhalb Zimmern im gar nicht vornehmen Ost-Berliner Stadtteil Adlershof.

Doch die unscheinbare Frau herrschte über Milliardenumsätze. Von ihrem Schreibtisch im vierten Stock der Schalckschen Valutabehörde „Kommerzielle Koordinierung" (KoKo) dirigierte die Kommunistin die gewinnbringenden Firmen im Westen – zielstrebig, effektiv, im Stile der beinharten Kapitalistin.

In diesem Monat soll die frühere Hauptabteilungsleiterin dem Bonner Untersuchungsausschuß Rede und Antwort stehen. Sie könnte der bislang wichtigste Zeuge sein. Denn kein anderer im Schalck-Reich hat solchen Überblick.

Dabei begann ihre Laufbahn in der DDR nicht sonderlich vielversprechend. Jung-Waltraud arbeitete einst als Buchhalterin beim Außenhandelsbetrieb Glas und Keramik, 1955 wechselte sie zum Ministerium für Außenwirtschaft, Abteilung „Valuta", elf Jahre später dann ins Referat „Ökonomie und Planung" des gerade gegründeten Bereiches Kommerzielle Koordinierung.

KoKo sollte, unter anderem, mit ausländischen Firmen Devisen einfahren und sich dabei durchaus der „raffinierten" und „verbrecherischen Methoden des Feindes" (Schalck) bedienen – ein Job für die Lisowski. Neben ihrer „hohen Verbundenheit und Treue zur Partei" hegte sie, laut dienstlicher Beurteilung, vor allem ein Interesse: „Fragen der Betriebsführung kapitalistischer Betriebe".

Schon bald erkannte der junge Staatssekretär Schalck das Valuta-Talent. Ende 1976 machte er Waltraud Lisowski zur Chefin der „Abteilung Firmen im nicht-sozialistischen Wirtschaftsgebiet". Nach und nach organisierte sie die früher nur politisch angebundenen Unternehmen so um, daß schließlich die Mehrheit der Gesellschaftsanteile im KoKo-Besitz landete.

Traudls hartes Regime brachte den wirtschaftlichen Erfolg. Im letzten Jahr einer ordnungsgemäßen Bilanz, 1988, setzten die bundesdeutschen Lisowski-Firmen mehr als drei Milliarden DM um. Doch die tüchtige Frau stieß bei der SED-Spitze auch auf Mißtrauen.

In den Jahren 1986 und 1987 organisierte die MfS-Sondereinheit „Arbeitsgruppe Bereich Kommerzielle Koordinierung" (AG BKK) eine großangelegte Aktion, um möglichen Verfehlungen der Lisowski auf die Spur zu kommen. Die Schnüffel-Aktion mit dem Arbeitstitel „Natter", zu der auch eine „konspirative Wohnungsdurchsuchung zur Prüfung/Feststellung möglicher Hinweise aus abwehrmäßiger Sicht" (Stasi-Notiz) gehörte, förderte aber partout nichts zutage.

Der verantwortliche Stasi-Mann, ein Major, resümierte: „Bei der L. handelt es sich um eine parteiverbundene, klassenbewußte Genossin, die einen klaren politischen Standpunkt vertritt."

Während Schalcks andere Mitstreiter, wie sein Vize Manfred Seidel, nach der Wende von den neuen Herren ziemlich schnell aus dem Verkehr gezogen wurden, blieb Traudl unbehelligt. Überdies war sie von Schalck mit wertvollem Herrschaftswissen gespickt worden.

Zwar habe er damals die „Originale meiner Unterlagen" über die Westfirmen der SED-Spitze zukommen lassen, erinnerte sich Schalck im Gespräch mit seinen Anwälten. Einen Satz Kopien aber, Tausende von Blatt, bekam auch die Lisowski.

Und damit konnte sie, in den Wirren des Umbruchs, viel anfangen. Waltraud Lisowski, mittlerweile zur Kauffrau gewendet, übernahm gleich nach der Wende in Ost-Berlin die neu gegründete Effect Vermögensverwaltungs GmbH, eine Tochter der KoKo-Nachfolgerin Berliner Handels- und Finanzierungs GmbH (BHFG).



Schalck-Vertraute Lisowski: Valuta-Talent im Schattenreich

Sogleich skizzierte sie in einem 17seitigen Papier die Aufgabe von Effect, nämlich

> Vermögenswerte, die dem ehemaligen Bereich Kommerzielle Koordinierung an Firmen in diversen kapitalistischen Ländern zugeordnet waren, durch Verkauf oder Auflösung der Firmen zu sichern und das eingesetzte Kapital in die DDR zurückzuführen sowie dem Staatshaushalt zuzuleiten.

Dabei beriet sie sich auch mit ihrem Ex-Boß – „unter schwierigen", sprich:

konspirativen, „Bedingungen", wie Schalck später Ermittlern erzählte. Ein Ergebnis dieses Geheimtreffs, in einer stillen Ecke des alten Münchner Flughafengebäudes, teilte der entmachtete KoKo-Chef allerdings nicht mit.

Wohl aus gutem Grund. Unmittelbar nach dem Wiedersehen der beiden machten sich überall im ehemaligen Schalck-Imperium alte Kader daran, die einheitssozialistischen Firmenvermögen in den Kapitalismus hinüberzuretten – meist zum eigenen Vorteil. Wie der alte Klassenfeind zu überlisten sei, hatte ihnen Schalck ja beigebracht.

So entstand, dank Lisowskis tätiger Hilfe, ein Schattenreich alter KoKo-Firmen, in dem Millionen über Millionen versickerten. Nach Expertenschätzungen waren die Auslandsfirmen mindestens 500 Millionen Mark wert – nach Treuhand-Berechnungen können allerhöchstens 300 Millionen erlöst werden. Dies sei, konstatierte ein hoher Beamter des Wirtschaftsministeriums, „Verschleuderung von Volksvermögen".

Bislang haben die Fahnder Waltraud Lisowski nur als Zeugin im Schalck-Verfahren gehört; parallel dazu ermitteln sie aber auch gegen die erst im Herbst letzten Jahres endgültig geschaßte Geschäftsführerin in einem rätselhaften Fall wegen „Anstiftung zur Untreue".

Im Juni 1990, kurz vor der Währungsunion, überwies das DDR-Unternehmen Alpha-Handel AG, ohne ersichtlichen Grund, sieben Millionen D-Mark an die Briefkastenfirma Melchers Ltd. im fernöstlichen Hongkong. Das Geld stammte aus öffentlichen Mitteln, nämlich der Valuta-Kasse des Ost-Berliner Wirtschaftsministeriums.

Melchers residierte, unter der Registriernummer 019107, an der teuren Connaught Road im Schun Tak Centre. Dessen Besitzer sind ein Hongkong-Chinese und ein Holländer – neben den Spielbanken auf der Insel Macao sollen sie „Waffenhandel im größeren Stil" betreiben, so ein internes Polizeipapier.

Die Spur des Holländers verfolgten die Ermittler bis in die Heimat. In den Niederlanden domiziliert auch die Firma Mebama, die Fahnder als Melchers' Muttergesellschaft ansehen; Mebama wiederum ist verbunden mit der früheren Melcher GmbH im holsteinischen Elmshorn.

Beide, Mebama und Melcher, gehörten zu den Westfirmen des KoKo-Reiches. „Im Zuge der Bekämpfung der organisierten Wirtschaftskriminalität", so ein Ermittler, wurde bekannt, daß Gesellschafterin bei Melchers in Hongkong eine alte Bekannte ist – Waltraud Lisowski.



DDR-Verhandlungspartner Cummings
Nummer eins der Todeskrämer

Rettung aus der Finanzklemme. Dabei wurde selbst der Große Bruder im Osten, endlich mal, ausgebeutet. Russische Kriegsware verhökerten die Devisenbeschaffer ohne Kenntnis Moskaus zu Discount-Preisen.

Manchmal allerdings gab es da Probleme. Als Stasi-Oberst Schalck-Golodkowski 1983 heimlich sowjetisches Kriegsgerät an Ägypten liefern wollte (Wert 5,3 Millionen D-Mark), bat das DDR-Verteidigungsministerium dringend, „davon Abstand zu nehmen".

Bei einer möglichen Aufdeckung des Deals müsse „seitens der UdSSR mit einer Verschlechterung der Beziehungen gerechnet werden".

Es hätte wohl nicht minder massiven Ärger gegeben, wenn Moskau über die vielfältigen Beziehungen Ost-Berlins zu westlichen Agenten im Bilde gewesen wäre.

Gegenüber einem Hauptmann der Stasi zog eine sogenannte Kontaktperson, Deckname „Ludwig", im Februar 1989 Bilanz ihrer Arbeit bei Imes. „Nach meiner persönlichen Auffassung", gab Ludwig zu Protokoll, hätten „Vermittler und Händler", die mit der DDR-Waffenfirma zusammenarbeiten, „zwingend Verbindungen mit Geheimdiensten bzw. Landessicherheitsorganen" ihrer Länder.

Freunde von den feindlichen Diensten, so Ludwig, packten daheim über ihre Ost-Kontakte aus, „um ihre Geschäfte auf Basis offizieller und halblegaler Lizenzen tätigen zu können" und „diese Warenlieferungen auch transportmäßig absichern zu können".

Bei dem Vertreter des amerikanischen Waffenhändlers Samuel Cummings, den sie im britischen Manchester trafen, frag-

It's High Mech.

Zeitlos klassisch und zeitgemäss mechanisch. Das sind die Uhren der High Mech Collection von ORIS. So zeitbewusst trägt der echte Liebhaber wieder Uhren aus weltberühmter Uhrmacherkunst. Hier zählt die Liebe zum Detail, die Liebe zum Handwerk, die Liebe zur klassisch eleganten Form. Rund um die Uhr. Ohne Batterie.



ORIS Complication.
Mechanisches Werk mit automatischem Aufzug, sichtbar durch den Glasboden. Anzeige einer zweiten Zeitzone, des Datums, Wochentages und der Mondphasen. Wasserdicht bis 30 m, echtes Rindslederband. Lieferbar in Goldplaqué 10 Micron und in Stahl.

ORIS
Made in Switzerland
Since 1904

Bei ausgewählten Juwelieren und Fachgeschäften erhältlich.

Bezugsquellennachweis:
ORIS Deutschland, Fritz Arning
Südendstraße 78, D-8034 Germering
Tel. 089/84 67 85, Fax 089/8 41 41 25

ORIS Österreich, Walter Kalteis
A-3500 Krems, Tel. 02732/70647

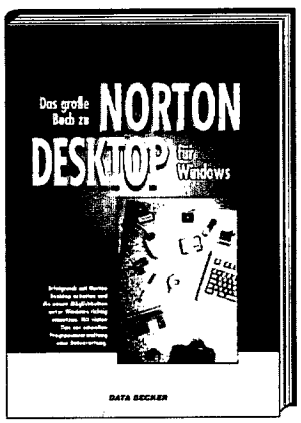
ORIS Schweiz, CH-4434 Hölstein
Tel. 061/951 11 11, Fax 061/951 20 65

Windows 3.1: Kompetente Titel von DATA BECKER zum PC-Thema des Jahres

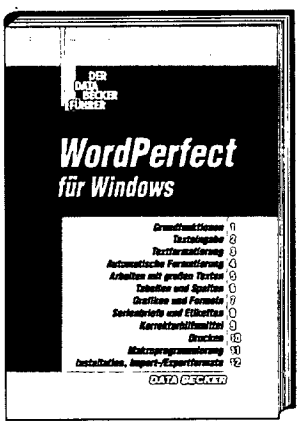
Windows-Version 3.1 hat bereits für viel Aufsehen in der PC-Welt gesorgt. Mit brandaktuellen Titeln zu Windows 3.1 bietet Ihnen DATA BECKER das Know-how, das Sie zum Umgang mit dieser neuen Benutzer-Oberfläche sowie den dazugehörenden Programmen benötigen.– Sie erhalten die Titel im guten Buchhandel, in Computergeschäften und in den Warenhäusern.



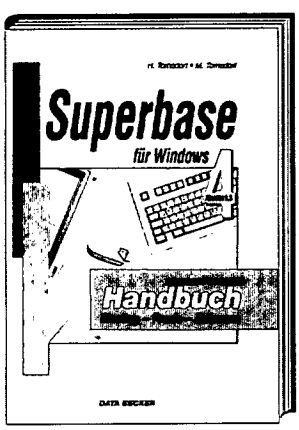
Zum PC-Thema des Jahres haben wir unsere besten Autoren versammelt. Das Resultat: sechsmal langjährige Erfahrung – sechsmal geballtes Insider-Know-how in einem starken Buch, das Maßstäbe setzen wird. Hier finden Sie alles Wissenswerte zu Windows 3.1. Z.B. zum verbesserten Programm-/Dateimanager oder zu den neuen True-Type-Schriften.
Das große Windows-3.1-Buch
Hardcover, 1.088 Seiten
inklusive Diskette, DM 69,-



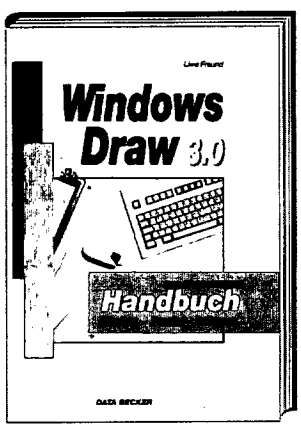
Norton Desktop für Windows ist mehr als nur ein Ersatz für den Programm- bzw. Dateimanager von Windows. Wer einen kompletten und zugleich anschaulichen Überblick über Norton Desktop sucht, ist mit diesem großen Buch sehr gut beraten. Dank vieler hilfreicher Profi-Tips ist so Ihr Weg zum professionellen Anwender schon jetzt vorgezeichnet.
Das große Buch zu
Norton Desktop für Windows
Hardcover, 388 Seiten, DM 49,-



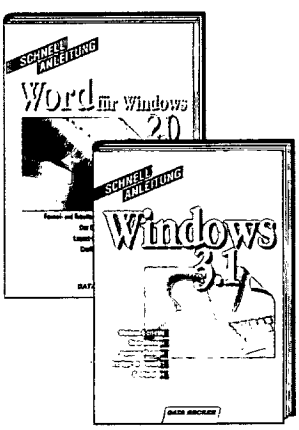
Die bekannten DATA BECKER Führer liefern Know-how in Kompaktform: In diesem Band erfahren Sie beispielsweise praxisnah und fundiert, wie Sie die zahlreichen Programm-Funktionen von Wordperfect für Windows gekonnt einsetzen. Etwa wenn Sie Ihre Texte automatisch formatieren, Tabellen erstellen, Serienbriefe drucken oder Grafiken einbinden.
Der DATA BECKER Führer
Wordperfect für Windows
Hardcover, 283 S., DM 29,80



Mit dem DATA BECKER Handbuch zu Superbase 4 lernen Sie alle Feinheiten der leistungsstarken Datenbank Superbase 4 kennen. Dieser Band informiert Sie zum Beispiel praxisnah über die Maskengestaltung, die Indizierungsmöglichkeiten, das Arbeiten im Netzwerk, über die Verwaltung von Datenbanken sowie über das Programmieren mit DML.
Das DATA BECKER Handbuch
Superbase 4 für Windows
Hardcover, 454 Seiten, DM 49,-



Das starke Handbuch zu Windows Draw, dem Vektorgrafik-Programm für Windows, ist ein idealer Begleiter – auch für den grafischen Nicht-Profi –, um kreative Ideen ansprechend und bequem umzusetzen. Lesen Sie alles über Programm-Funktionen, über die Manipulation von Elementen, über Linien, Farben und Muster sowie über das Arbeiten mit Texten.
Das DATA BECKER Handbuch
Windows Draw
Hardcover, 380 Seiten, DM 49,-



Erzielen Sie mit den neuen Schnellanleitungen Erfolge im Minutentakt! Hier kann sich jeder Anwender – ob Einsteiger oder Profi – in kürzester Zeit bequem in Windows 3.1 bzw. „Winword 2.0" einarbeiten. Und zwar dank eines Konzepts, das die wichtigsten Funktionen in der konkreten Praxis am PC vorführt.
Die Schnellanleitungen:
Windows 3.1 und
Word für Windows 2.0
jeweils ca. 160 Seiten, DM 19,80

DATA BECKER GmbH

ten sich die Imes-Manager laut Vermerk für die Stasi nur noch, ob der Mann denn „Agent des FBI oder der CIA" sei. Gleichwohl erschienen Geschäfte mit Cummings verlockend.

Cummings ist Chef der weltweit operierenden Waffenfirma Interarms. Der in Monaco residierende Händler ist seit Jahrzehnten die unumstrittene Nummer eins der Todeskrämer-Branche.

Angefangen hat Cummings als gewöhnlicher CIA-Agent und Manager der CIA-Tarnfirma International Armament Corporation. Die Beziehungen zur „Company", wie der US-Geheimdienst auch genannt wird, hat er all die Jahre gepflegt.

Gute Geschäfte machten DDR-Waffenschieber ebenso mit dem Iren Robert L. Oliver und dem Jordanier Tahsin Am-



Waffenverkäufer Schalck
Freunde von feindlichen Diensten

mouri, beide offenkundig Zuträger von Diensten. „Die Aufgabe von Oliver besteht vorrangig in der Aufklärung für den CIA", notierte am 9. Juni 1988 die Stasi. Ammouri, der „auch Verbindung zum CIA hat", wurde „anders eingeschätzt. Er sieht vorrangig das Geldgeschäft und ist in zweiter Linie nachrichtendienstlich tätig".

Die Leute von der CIA waren offenbar besonders gute Kunden der Genossen. Mindestens viermal wurden zwischen 1982 und 1985 in Berlin-Schönefeld von der CIA-Tarnfirma St. Lucia Airways gecharterte Maschinen mit Kriegsgerät aus der DDR beladen. Die Amerikaner wollten die Qualität der Ost-Güter testen.

Käufer der Waffen war auch die Techaid International Limited, eine offen-

sichtlich CIA-nahe Firma mit Filialen in London und Panama. Bei Imes wurde die Techaid auf einer internen „Kontaktliste" als Partner geführt.

„Kontaktperson" bei der mit der CIA verwobenen Firma war Loftur Johannesson, ein gebürtiger Isländer, Jahrgang 1930. Der Kaufmann wurde von den Genossen gut betreut. So durfte er in den geheimen DDR-Arsenalen eigene Kriegsgeräte wie sowjetische Panzerabwehrrohre vom Typ RPG-18 verstecken.

Bei einem Treffen in West-Berlin 1987 übergab Johannesson an Imes-Generaldirektor Erhard Wiechert eine Liste von Kaufwünschen über neun verschiedene Kriegsgeräte. Die DDR schickte ihm reichlich Schießzeug, im Gegenzug bot der Techaid-Mann an, „mit seinem Privatflugzeug den Transport eines Sonderimports nach Schönefeld durchzuführen" (Imes-Info).

Wie gut die Zusammenarbeit der Ko-Ko-Leute mit der CIA klappte, belegen immer wieder interne Aktenvermerke. So belieferte Imes den Techaid-Einkäufer Johannesson mit zwölf Militärfahrzeugen – kurz darauf meldeten Stasi-Späher, bei der CIA seien zwölf Fahrzeuge des Typs eingetroffen, die Techaid erhalten habe.

Die Kontakte mit dem Verbindungsmann zur CIA vermittelten den ostdeutschen Waffenschiebern auch Einblicke in die segensreiche Arbeit kapitalistischer Geldhäuser. Der Isländer mit der geheimen Verbindung hatte den Genossen in Ost-Berlin die Banque Cantrade in Zürich als Hausbank genannt. „Viele seiner Geschäfte mit dem Nahen und Mittleren Osten, insbesondere mit Saudi-Arabien", würden über diese Adresse abgewickelt, heißt es in den Imes-Akten.

Ein Imes-Mann flog sogar nach Zürich, um die Angaben zu überprüfen. Gesprächspartner der DDR-Waffenhändler waren laut Stasi-Bericht der Züricher Cantrade-Direktor Hermann („Harry") Schaefer und der Leiter der Akkreditivabteilung. „In dem Gespräch bestätigte sich", heißt es in einem Stasi-Bericht vom 14. Oktober 1987,

> daß Loftur Johannesson zu den wichtigsten Kunden dieser Bank gehört und dort auch bestimmte Vorzugsrechte genießt, die anderen Kunden nicht eingeräumt werden. Das betrifft insbesondere das Recht bzw. die Möglichkeit zur finanziellen Abwicklung von Geschäften über spezielle Technik über diese Bank, was diese nach Aussage von Herrn Schaefer ansonsten nicht tut.

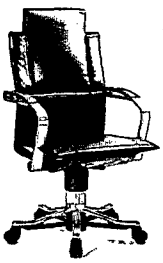
„Spezielle Technik" ist die DDR-Tarnvokabel für Waffengeschäfte, und der so freundlich erwähnte Waffen-Finanzier Cantrade ist nicht irgendeine Klitsche. Die Bank gehört mehrheitlich der Schweizerischen Bankgesellschaft, dem größten Geldhaus des Landes.

Lange und vergebens haben die Greifer von der Hauptverwaltung Aufklärung



Nicht alle Stühle von Grammer werden fürs Büro gebaut.

PROBESITZEN BEI 250 KM/H



Alle reden vom ICE, wir auch. Wußten Sie zum Beispiel, daß die neuen Superzüge der Bahn komplett mit Sesseln von Grammer eingerichtet sind? Eine wirklich flotte Gelegenheit zum Probesitzen. Denn ebenso wie Grammer Sitze für perfektes Reisen baut, so baut Grammer auch Bürostühle für leistungsfähiges Arbeiten.

Bei Grammer gibt es eine eigene Denkfabrik zum Thema Sitzen.

Aber Sitze von Grammer gibt es nicht nur fürs Büro oder im ICE. Auch anspruchsvolle Automobile wie Audi V8 oder Renault Espace, moderne LKWs, Baufahrzeuge, sogar Hubschrauber sind mit Sitzen von Grammer ausgestattet.

Der Erfolg hat Gründe. Grammer hat zum Beispiel eine eigene Denkfabrik geschaffen. Sie beschäftigt sich ausschließlich mit dem Thema Sitzen. Mit der Ergonomie beim Sitzen. Mit der Haltbarkeit von Materialien. Mit neuen Umwelttechniken für Herstellung und Recycling von Sitzen.

Gesammeltes Wissen und neueste Forschungsergebnisse aus der Denkfabrik von Grammer stecken in jedem Bürostuhl. Das bedeutet entspanntes Sitzen, lange Haltbarkeit und gutes Design.

Wir schicken Ihnen gerne nähere Informationen über Bürostühle von Grammer.

Grammer AG, Wernher-von-Braun-Str. 6, 8450 Amberg, Telefon 09621/601-162, Fax 09621/601-150

GRAMMER



DDR-Verhandlungspartner Kassar*: Hauptsache Devisen

nach einem Verräter in den Waffenhändler-Reihen gesucht. Denn immer wieder ging bei den weltweiten Geschäften etwas schief.

Am 18. Juli 1985 wurde im saudiarabischen Hafen von Dschidda das Motorschiff „Sigmund Jähn" gestoppt. Der Inoffizielle Mitarbeiter „Wolfgang Wagner" teilte mit, daß Küstenschutz, Zoll- und Sicherheitsbehörden „gezielt nach 40-Fuß-Containern" gesucht hätten. Die Fahnder waren gut informiert: In genau solchen Containern war im Imes-Lager Kavelstorf bei Rostock viel Schießzeug für ein illegales Exportgeschäft versteckt worden.

Fast zeitgleich kam ein Alarmruf vom Motorschiff „Köthen", das, vollgepackt mit Waffen für die PLO, in Larnaka auf Zypern anlegen wollte. Der Kapitän meldete, daß die Zyprioten angekündigt hätten, sie wollten 23 Container öffnen.

„In diesem Zusammenhang ist bedeutsam", notierte ein Stasi-Leutnant, daß „nur die Mitarbeiter der DDR die exakte Anzahl der Container wissen konnten". Der Transport war offenbar von einem Insider verraten worden.

Offenbar durch Verrat flog auch 1985 ein skandinavisches Pulverkartell auf, das jahrelang explosives Zeug über die DDR in den Iran geschmuggelt hatte.

In den Akten finden sich noch Zeugnisse der Verwicklungen, die damals die Affäre mit dem Pulver aus dem Norden auslöste: Der Direktor einer schwedischen Schmuggel-Firma hat – so heißt es in einem Brief vom 12. Oktober 1987 – für einen Prozeß „zu seiner Entlastung ein Schreiben auf Imes-Kopfbogen mit der Bestätigung erbeten", daß Sprengstoff und Pulver „an Produzenten in der DDR geliefert und dort auch weiter verarbeitet" worden seien.

Das war zwar gelogen, aber die Bitte wurde „durch den finnischen Vermittler vorgetragen, der androhte, bei negativer Entscheidung an offizielle politische Behörden in Helsinki heranzutreten".

Der Verdacht, ein Verräter zu sein, fiel auf den kleinen Imes-Mitarbeiter Klaus Fiedler, der mit dem Monatssalär von zuletzt 1650 Mark seit Februar 1985 bei der Firma beschäftigt war. Fiedler war, so notierte die Stasi, ein „ehemaliger Schulfreund des Verräters Stiller". Zu dem Überläufer Werner Stiller (SPIEGEL 13 bis 15/1992) habe sogar bis 1977 „eine persönliche und familiäre Verbindung" bestanden.

„In der Folge des Verrats von Stiller" hätten, für den Bundesnachrichtendienst beispielsweise, ausreichend „nachrichtendienstliche Möglichkeiten bestanden", den Imes-Mann zu kontaktieren.

Der Mann wurde fortan rund um die Uhr überwacht – vergebens. Fiedler war's nicht. Der Staatsfeind wurde nie gefunden.

Wo sollte die Stasi ihn auch suchen in einer Branche, in der die schlimmsten Klassenfeinde die engsten Vertrauten waren?

* Mit Familie und Personal vor seiner Villa in Marbella.

(Kreation) in Stein
JUMA
JUMA Natursteinwerke Gungolding-Altmühltal
Naturstein-Blöcke, Trauchen, Fertigarbeiten
Naturstein für Boden, Wand, Decke und Fassade
Vom Steinbruch bis zur Logistik, alles aus einer Hand!
Marmor Granit Quarzit
Naturstein ist unsere Profession
P.O. Box 5, D-8079 Kipfenberg-Gungolding
Telefon (08465) 173-0, Telex 55412 juma d, Fax 1739

Zuverlässiger Unterhalter für soziales Engagement. Ab sofort.

TV und Video zum Leasen für Kliniken und andere soziale Einrichtungen. Service incl..

Name
in Klinik
Straße
PLZ/Ort
Telefon/Fax

telerent
TIS
TELERENT INDUSTRIE SERVICE
Lessingstr. 9, 8000 München 2,
☎ 089/5172-246
SP 19/92